

Bochumer Zeitung Märkischer Express



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wth. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3685.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 265.

Mittwoch, den 11. November 1925.

97. Jahrgang.

Veröffentlichung der „Rückwirkungen“ am Waffenstillstandstag?

Chamberlain über den Geist von Locarno. — Massenverhaftungen von Deutschen in Südtirol. — Das französische Kabinett Painlevé vor dem Sturz.

Painlevé in Gefahr.

Die Sozialisten gegen die Regierung.

Paris, 10. Nov.

Die Finanzkommission der französischen Kammer hat heute den Antrag der Sozialisten, die von der Regierung geforderte 15 prozentige Abgabe vom dem beweglichen Vermögen durch eine gleich hohe Abgabe vom tatsächlichen Vermögen der Unternehmer zu ersetzen, mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Zu Beginn der Sitzung erklärte die Sozialisten im Namen der sozialistischen Kammerabgeordneten, das Finanzprogramm der Regierung nicht annehmen zu können und auf der Aufrechterhaltung ihrer Gegenstände bestehen zu müssen. Sie fügten hinzu, daß sie zu der Feststellung gelangt seien, daß die Sozialisten einen ihrer Ansichten entgegengegesetzten Standpunkt einnehmen. Auch müßten sie feststellen, daß das Kartell von seinen bisherigen Richtlinien wesentlich abgewichen sei. Unter diesen Verhältnissen wäre es ihnen nicht mehr möglich, der Politik der Regierung ihre Unterstützung zu gewähren.

Massenverhaftungen in Südtirol.

Zusammentritt des Tiroler Landtags.

Wien, 16. Nov.

Die Innsbrucker Nachrichten melden, daß im Zusammenhang mit dem von der Agenzia Stefani gemeldeten Attentatsplan gegen Mussolini in allen Südtiroler Städten zahlreiche Verhaftungen erfolgt seien. Über 100 Personen, darunter Geschäftsleute, Beamte, Lehrer und Geistliche, seien meist nur auf Grund von Denunziationen festgenommen und entweder zur Präsenz oder zur Polizei gebracht worden. Ein Teil der Verhafteten mußte bald wieder entlassen werden, da sich die völlige Grundlosigkeit der Verdächtigungen ergab. Der Tiroler Landtag ist heute zu seiner normalen Herbsttagung zusammengetreten. Landeshaupmann Dr. Stumpf hielt ein längeres Exposé, worin er zur Frage Südtirols erklärte: Wenn wir sehen, wie die Dinge in Südtirol sich gestaltet haben, so ist es begreiflich, daß unser Mitgefühl von Tag zu Tag immer mehr herausgefordert wird, und deshalb ist es nicht nur unser Recht, sondern auch unsere Pflicht, in Achtung vor den Bestimmungen der bestehenden Verträge nichts unversucht zu lassen, was eine Besserung dieser harten Verhältnisse herbeiführen könnte. Wir können nicht glauben, daß nicht auch den Deutschen, soweit sie zu den nationalen Minderheiten gehören, das sonst selbstverständliche Recht, das Recht auf nationale und kulturelle Eigenart schließlich zuteil werden wird. Das ganze Tiroler Volk, ja das ganze deutsche Volk und schon bedeutsame Kreise darüber hinaus sind in dieser Hinsicht eines Sinnes. Weil wir glauben, daß das Recht, auf das unser Volk Anspruch hat, nicht zunichte gemacht werden kann, und daß es sich früher oder später Bahn brechen wird, lassen wir nicht den Mut sinken und rechnen mit Zuversicht darauf, daß schließlich eine Wendung zum Besseren eintreten wird. Möge dieser Tag bald, recht bald kommen!

Am den Nationalfeiertag.

Verhandlung im Rechtsausschuß des Reichstages.

Berlin, 10. Nov.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde zum Nationalfeiertag Stellung genommen. Hierzu lag ein demokratischer Antrag vor, den 11. August, den Verfassungstag, als Nationalfeiertag in die Zahl der reichsrechtlich anerkannten Feiertage aufzunehmen. Die Deutschnationalen beantragten den 18. Januar, die Sozialdemokraten und Kommunisten den 1. Mai als Nationalfeiertag zu erklären. Die Sozialdemokraten unterstützten im übrigen den demokratischen Antrag auf Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag. Ein Antrag des Zentrums verlangte, daß neben der Feier des Verfassungstages auch ein Gedentag für die Opfer des Krieges gesetzlich festgelegt werden sollte. Nach längerer Aussprache wurde von den Deutschnationalen der Antrag eingebracht: „Als Nationaltag der Deutschen wird zur Erinnerung an die Opfer des Krieges der 6. Sonntag vor Ostern bestimmt. Die reichsrechtlich anerkannten kirchlichen Feiertage werden dadurch nicht berührt.“ Die Aussprache wurde nach längerer Dauer ohne Abstimmung abgebrochen.

Die Antwort auf die Entwaffnungsnote.

Die deutsche Antwortnote fertiggestellt — Einigkeit zwischen Reich und Ländern in der Polizeifrage.

London, 10. Nov.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, es würde wenig Überraschung verursachen, wenn der morgige Waffenstillstandstag von den Alliierten zur Veröffentlichung der Ergebnisse benutzt würde, die im Besprechungsregime des Rheinlandes beobachtet sind. Das deutsche Volk bedürfte dieser Zugeständnisse. Sie würden jedoch kaum von der großen deutschen Öffentlichkeit gewürdigt werden, wenn ihr dies nicht im einzelnen durch eine amtliche Mitteilung oder eine Ministerrede erklärt würde. Stresemann würde vielleicht das letztere Verfahren vorziehen. Eine solche Mitteilung könnte dazu beitragen, die Befürchtungen zu zerstreuen, die durch die letzte alliierte Entwaffnungsnote geweckt wurden. In Berlin sei man offensichtlich von der alliierten Anregung, daß die deutsche Regierung selbst die Vorschläge formulieren soll, überaus und unangenehm berührt. Man nehme in Berlin an, daß dieses Verfahren wieder bedauerliche Verzögerungen bedeute, aber dies sei sicher nicht von den Alliierten beabsichtigt. Wenn sie diese Angelegenheiten in so großem Maße dem eigenen Ermessen Deutschlands über-

lassen, so beweise das ihren guten Willen, ihre Versöhnlichkeit und ihr Vertrauen. Es sei schade, daß ihre Absicht falsch verstanden wurde. Soweit die Frage der Verzögerung in Betracht komme, habe es die deutsche Regierung in ihrer Hand, eine derartige Verzögerung durch schnelle und entschlossene Initiative zu vermeiden. Dies sei jedenfalls die Ansicht in London.

Wie verlautet, sollen die Beratungen über die Antwort der Reichsregierung auf die letzte Entwaffnungsnote der Vorkonferenz unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Die Innenminister der deutschen Länder sind für heute nach Berlin zu einer Konferenz mit der Reichsregierung über die Entwaffnungsfrage berufen worden, an der auch einige Ministerpräsidenten teilnehmen. Es wird angenommen, daß die deutsche Antwortnote noch heute nach Paris gesandt werden könne.

Am 10. November fand in der Reichskanzlei eine Besprechung über Polizeifragen der Länder statt, zu der auch einige Ministerpräsidenten erschienen waren. Es wurde völlige Einigkeit der Auffassung zwischen der Reichsregierung und den Ländern festgestellt.

Der Trunk aus dem goldenen Liebesbecher.

Das Guildhallbankett in London. — Chamberlain über den Geist von Locarno.

London, 10. Nov.

Das gestern Abend in der Guildhall von dem neuen Lordmajor gegebene Bankett fand unter den gewöhnlichen Zeremonien statt. An dem Bankett nahmen teil die Botschafter und Gesandten der auswärtigen Mächte, darunter der deutsche Botschafter Dr. Schamer, dem eine besonders warme Begrüßung zuteil wurde, und dem der neue Lordmajor mit ganz besonderer Herzlichkeit und lange die Hand schüttelte. Außerdem waren anwesend die Mitglieder der Regierung, die Chef der Land-, See- und Luftstreitkräfte und eine große ausländische Gesellschaft mit Damen. Chamberlains Eintreffen war das Signal für laute Hochrufe von Seiten aller Anwesenden, die sich erhoben hatten und ihm einen begeisterten Empfang bereiteten.

Während des Banketts las der deutsche Botschafter Dr. Schamer zur Linken Chamberlains. Bei der Zeremonie der Rundreichung des Trunkpals reichte der deutsche Botschafter Chamberlain den Pokal, der den Todestag und sich in gewohnter Weise verbeugte, während der deutsche Botschafter trank. Hierauf übergab Dr. Schamer den Pokal in Liebereinstimmung mit dem gewöhnlichen Gebrauch wieder Chamberlain.

Chamberlain erklärte, indem er einen Trinkspruch auf die Botschafter und Gesandten ausbrachte: „Ich bringe diesen Trinkspruch mit Vergnügen aus, denn es ist ein Trinkspruch des guten Einverständnisses und des Wohlwollens. Zudem wir ihn ausbringen, drücken wir die gute Absicht unseres Volkes aus und den Wunsch, in freundschaftlichen Beziehungen mit allen Nationen zu leben, deren Gesandten sie bei unserem Volke vertreten. Ich glaube, wir können diesen Trinkspruch mit um so größerer Befriedigung ausbringen, weil wir der Ansicht sein dürfen, daß, seitdem er zur Zeit Ihres Vorgängers, Herr Lordmajor, ausgedrückt wurde, etwas getan worden ist, um dieses gute Einverständnis und Wohlwollen zu stärken und zu zeigen, daß wir bei dem Ausbringen des Trinkspruches keine leere Zeremonie ausführen. Herr Lordmajor! Ich hatte die Ehre, mein Land auf der Konferenz von Locarno

zu vertreten, und zum ersten Male in der Öffentlichkeit sprechend, seitdem ich nach Hause zurückgekehrt bin, hoffe ich, daß man mich nicht für zu egoistisch ansieht, wenn ich meine tiefe persönliche Dankbarkeit ausdrücke für die Art und Weise, mit der Sie meine Anteile an dieser Zusammenkunft anerkannt haben. Aber wenn es nur ein persönlicher Triumph wäre, so würde er von weit geringerem Werte sein, als er ist und sogar von weit geringerem Werte für mich selbst. Was mich so dankbar für die Aufnahme von Locarno bei meinen Landsleuten macht, ist, daß ich auf dieser Konferenz der Wortführer einer Nation und nicht nur einer Partei war, daß die Politik des Friedens und der Versöhnung, die ich dort befolgt habe, eine Politik aller meiner Landsleute ist, und daß ich bei dem, was weiterhin getan werden muß, die Minister dieser oder jener anderen Regierung eine nationale Unterstützung genießen werden, so lange wir uns über unsere Ziele mit denselben freun-

dschaftlichen Mitteln verständigen, und was von England gilt, gilt, wie ich glaube, in seiner Weise von jedem anderen Lande, das in dieser historischen Versammlung vertreten war. Wenn das Ergebnis von Locarno so schnell und so allgemein mit einem solchen Maß der Zustimmung aufgenommen wurde, so war dies der Fall, weil das, was dort geleistet wurde, einem bewußten Bedürfnis der ganzen Welt entsprach, und weil die Staatsmänner, die dort zusammenkamen, nur die Wortführer der nationalen Gefühle ihrer eigenen Landsleute waren, und welche Schwierigkeiten — und es wird Schwierigkeiten geben — auch weiterhin auf unserem Wege liegen,

ich vertraue zuversichtlich darauf, daß die Vereinbarungen von Locarno von jedem Lande, das dort vertreten war, ratifiziert werden, denn kein Staatsmann mag es, die Verantwortlichkeit vor der Geschichte zu übernehmen, von unseren Lippen den Becher der Hoffnung zu reichen, den Locarno geboten hat, und keine Nation mag, die Last des Versagens auf sich zu laden, die auf jeder Nation ruhen würde, die der Welt ihr größtes Bedürfnis und ihre tiefste und stärkste Hoffnung vorenthält.

Es sind nicht die Verträge von Locarno, die allein die Veränderungen bewirken werden, die wir erwarten. Es ist der Geist von Locarno, den die Welt braucht, und den sie hochhalten muß. Locarno war nicht das Ende, sondern der Beginn. Ich bin der Ansicht, daß jeder Vertreter, der dort anwesend war, das so ansieht, und daß wir auf den neuen bei dieser Zusammenkunft beschlossenen Verträgen weiter arbeiten werden in dem neuen Geiste des dort begonnenen Wohlwollens, um wieder das Gefühl unserer Zivilisation aufzubauen und die Familie der Nationen neu zu errichten. Herr Lordmajor!

Auf Ihrem Bankett habe ich heute aus dem Liebesbecher mit dem deutschen Botschafter getrunken. Möge so unsere Nation tun, was er und ich heute Abend getan haben.

Wir wollen im Geiste von Locarno arbeiten, damit der Welt Frieden gegeben wird und sich die Zivilisation von den Wunden, die sie erlitten hat, erholt.“ Die gesamte englische Presse veröffentlichte an hervorragender Stelle mit den Wörtern vom Guildhallbankett, die den deutschen Botschafter Schamer zur Seite Chamberlains sitzend darstellten, die Worte des britischen Außenministers: „Ich habe heute Abend aus dem Liebesbecher mit dem deutschen Botschafter getrunken. Mögen unsere Nationen morgen tun, was er und ich heute Abend getan haben.“ Daily Mail bezeichnet den Trunk Chamberlains und Schamers aus dem goldenen Liebesbecher als das Hauptereignis des Banketts. Daily Express bezeichnet die Liebesbecherzeremonie zwischen Chamberlain und dem deutschen Botschafter als dramatisch. Der Sonderberichterstatter der Times schreibt: Sowohl Chamberlain als auch Schamer seien augenscheinlich durch die Bedeutung des Zwischenfalls gerührt gewesen. Es sei Chamberlain vorbehalten gewesen, in seiner Rede die Hoffnung auszudrücken, daß, was gestern heute getan hätten, ihre beiden Nationen morgen tun möchten.

Wir warten.

Wo bleibt der Geist von Locarno?

Wir sind sicherlich ein sehr geduldiges Volk; deshalb haben wir auch von Tag zu Tag erwartet, daß sich der „Geist von Locarno“, der mit so vielen schönen Reden am Lago Maggiore gepriesen wurde, bemerkbar machen, daß die Morgenröte einer besseren Zeit am Horizonte aufsteigen würde, einer Zeit, wo statt des bisherigen Mißtrauens der Geist des Vertrauens die Beziehungen der Völker untereinander erfüllt. Und unsere Hoffnung ging geradezu glänzend in Erfüllung. Ex oriente lux! Im Osten ging die Sonne der neuen Zeit auf. Die edlen Polen ließen es sich nicht nehmen, mit gutem Beispiel voranzugehen: Die bevorstehende Ausweisung der deutschen Öplanten wurde aufgehoben. Die erste reife Frucht vom Baume der Völkerverständigung war gefallen. Die edlen Polen hatten sie abgeschüttelt, Polen aus der Poladeil! Ja, ja, der Geist von Locarno ist doch kein leerer Wahn. Wie im Himmel mehr Freude herrscht über einen Säuber, der Buße tut, als über 99 Gerechte, so war es auch bei uns im lieben Deutschland. Daß gerade die getreuen Nachbarn an unserer Örgrenze so mit gutem Beispiel vorangingen — nein, das war zu nett von ihnen! Ein neuer Tag ging auf; aber er brachte keinen neuen Rosenkranz. So war es nämlich nicht gemeint gewesen. Ein „Mißverständnis“ hatte sich eingeschlichen: Die Ausweisung der Öplantenausweisung war nicht als endgültige Maßnahme gedacht; lediglich eine vorläufige Terminverschiebung war gemeint.

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht, und das garte Blümlein des Vertrauens erhielt einen ganz gehörigen Knag. Aber wir wollen uns trösten. Ist die Öplantenausweisung nicht aufgehoben, so ist sie doch wenigstens aufgehoben. Freilich den „Geist von Locarno“ haben wir uns ganz anders gedacht! Aber es sind ja nicht die Polen allein, auf die wir unsere Blicke lenken könnten. Da sind ja noch die Belgier. Die Belgier sind ehrenwerte Leute. Das sind sie alle, alle ehrenwert! Und sie haben uns auch nicht enttäuscht. Die Runde traf unser Ohr, daß man sich in Belgien entschlossen habe, Schritt zu machen mit den ebenso lächerlichen wie verblödeten Aburteilungen abweisen deutscher „Kriegsverbrecher“. Der Geist von Locarno war also lebendig geworden. Aber leider dauerte auch in diesem Falle die Freude nicht lange. Gar bald erfuhr wir, daß auch hier ein „Mißverständnis“ obwaltete und daß die belgische Regierung keineswegs auf das ihr zustehende „Recht“ — welche „Rechte“ stehen unseren Feinden nach dem Versailler Schandvertrage nicht zu? — der Aburteilung von „Kriegsverbrechern“ zu verzichten gedenke. Dabei ist es ganz pikanter, daß in der belgischen Regierung der „Genosse“ Vandervelde sitzt, also der Vertreter einer Partei, die doch die Völkerverständigung dauernd im Munde führt. Die Schwärzerei für Völkerverständigung hat Herrn Vandervelde seinerzeit nicht abgehalten, seinen Namen unter das Versailler Diktat zu setzen. Seitdem sind sieben Jahre in das Land gegangen. Herr Vandervelde hat auch den Vertrag von Locarno mit paraphiert. Seines Geistes aber hat er offenbar nicht einen Hauch verspürt.

Aber in der Behandlung der deutschen Minderheiten in Italien und in der Tschechoslowakei wird doch wohl der Geist von Locarno in Erscheinung treten? Sehen wir uns etwas um, wie es damit steht. Was zunächst die Tschechoslowakei angeht, so hatten wir bisher nur allzuviel gehört von einer unerträglichen Gewissensnebelung der deutschen Bevölkerung, von Massenabsetzung deutscher Beamten, von dem Raub deutschen Grundeigentums, von der Schließung von nicht weniger als 800 deutschen Schulen. Aber das muß sich nun natürlich alles, alles wenden? Herr Beneš hat sich vernehmen lassen und hat, ohne mit der Wimper zu zucken, erklärt, die Beschwerden der Deutschen seien lediglich „Kleinigkeiten“ und der Vertrag von Locarno habe den Selbstbestimmungsbestrebungen der Deutschen im tschechischen Staate das Rückgrat gebrochen. Wir müssen gestehen, wir haben den Sinn und den Geist von Locarno ganz, ganz anders aufgefaßt! Aber man soll natürlich nicht Böses mit Bösem vergelten. So haben offenbar die Vertreter der Stadt Berlin gedacht, haben tschechischen Fliegern in der deutschen Hauptstadt einen mehr als herzlichsten Empfang bereitet, und bei einem opulenten Festmahl hat man die tschechischen Flieger mit einem dreifachen „Na zdar“ begrüßt. Man braucht sich nicht zu wundern, welches Echo dieses dreifache „Na zdar“ bei den Deutschen in der Tschechoslowakei gefunden hat. Das „Subdeutsche Echo“ schreibt hierzu: „In Eger steht der treue deutsche Bürgermeister am Marktplatz, er fordert das verzweifelte Volk Subdeutsche zum Ausmarsch und zum Kampfe

dem Hause dem
der Kommuniten
wurde abgelehnt.
Später der Botsch
bliebenen 5000 M
den darauf einlau
raten. Nach Ge
auch zukünftige
Folgescheidungs
Anfrage des Sta
gab der Oberber
vor. Auch er
über die Verleug
dann über seine
beizog, daß der
tigen Interessen
Stadt Gefährdun
Indium ein Kri
Unrecht zugefü
trag des Stabts
lution angenom
Verlegung des B
Ausfrage über
Stadthalle. Der
sie als Staatsge
Nationsinteresse
Folge von 500 M
mittels, verfallene
er bei der Regie
helm" infälsch
Antwort erhalten
erregte Ausfrage
WDR, und WDR
durch weiterer
Kommunitäten

preffe.
 despolitischen als
 bündliches in Bayern
 wissenschaftlichen Zeitungen
 macht keine Fort-
 setzung ist wieder ein-
 einzeln ist zur Zeit
 zugunsten auf die
 desnoegen in den
 t werden können,
 ention wieder ein-
 interessante Sachen
 berichten. Ueber-
 im Ganzen, ja,
 ob sie jetzt revol-
 t, worauf der
 — Spaz bei-
 n Ruppert von
 räsidenten (siden
 anlässlich im Ver-
 angen? Wir ha-
 s derartige Ge-
 zu nehmen, aus
 stischen Bewegung
 Gerade im ge-
 Ausflügung und
 unterlassen.
 Frankfurt Zei-
 bayerischen Mon-
 der Bayerischen
 ist die Beunru-
 des Landes berech-
 latten Kein
 t bestritten wert-
 einmale Beunruh-
 gung man aber von
 abziehen, was auf
 ihr viel, viellecht
 der großer Teil des
 der neuen republi-
 n hat, so richtig
 derner Gesamtheit
 erimenten wissen
 steller Dr. Emil
 erammlung hielt,
 abre in München
 inen Rupp-
 von v. B. a. h.
 zum König aus-
 t, dazu geäußert
 Reichsheim nicht
 wurde Reichs-
 gnet, die Krone
 B. v. von
 der seit dem Um-
 von Wittels-
 heutigen Morgen-
 fahren.
 eichspräsidenten.
 räsident empfin-
 stagspräsidenten
 Stuttgart. Ber-
 ist heute: abend
 mit, unter dem Re-
 und Hessen einen
 auch die Stadt
 Begleitung des
 der Reichsfräule Dr. Meis-
 ser von Hirten-
 ungen zum
 Kob. In einer
 Landtag beschäf-
 tigt mit Klagen
 Aufwertung ködt
 Schaben erwach-
 zum Aufmerk-
 reuhen noch nicht
 um wird auger-
 der Notlage der
 sähigkeitsbestim-
 . Dann die bet-
 gepubert und fr-
 Stadtmittig hin-
 und gingen dem
 das Brett und
 nnell hinab. Die
 wurde aber gleich-
 antandenen Herrn
 hinter ihm, „hal-
 Er wendete sich
 ählich angelegter
 lles in Verwun-
 sches seinem Hei-
 well niemand ihr
 kstviere. Fran-
 rtheite“ an her-
 auführung er-
 brechen und auf
 musikalisch, auf
 dem Vorbild, in
 nlichen Gestalten
 Schranz legt und
 ebers des Wortes
 st in das Wort
 ebern mit einem
 das Absent-
 zu irgends einer
 des wickligen
 ihren Ver-
 . Was in die-
 , abgeben von
 ten, nicht geun-
 der Darsteller
 der, Gefühle
 nehmen, daß sie
 t, folgen werde,
 t, Anerkennung
 t befridrend
 lanzavolle Unter-
 lles Teil des
 starken, lautmäch-
 des Wismus, Gels
 Wohlklang. Dem
 Prof. Dr. Ar-
 wurde als
 Stadtführer.

1. Kennen. 1. Bajavare (Kränzelein), 2. Barbe's Bruder, 3. Mäufeturm. Tot.: 59:15, 12, 13.
2. Kennen. 1. Leander (M. Fench), 2. Mümlisalp, 3. Sans Mount. Tot.: 43:20, 18, 15.
3. Kennen. 1. Tod und Leben (M. Dertel), 2. Rüstung, 3. Baluta. Tot.: 12:11, 17.
4. Kennen. 1. BATTLE CRUISER (M. Torle), 2. Chin Chin, 3. Rebes Trumpf. Tot.: 23:15, 51, 24.
5. Kennen. 1. Mümbichent (Wena), 2. Fuchstern, 3. Trumpf. Tot.: 49:18, 15, 24.
6. Kennen. 1. Dobritz (D. Möller), 2. Great Galat, 3. Mühl. Tot.: 62:20, 33, 14.

In Paletots und Anzüge führe ich die größte Auswahl zu billigsten Preisen.

Fischer

Bochum, Obere Marktstraße 18.

Herren-Hosen kaufen Sie

am vorteilhaftesten im großen Spezial-Geschäft. Dort finden Sie die größte Auswahl, billigsten Preise, fachmännische Bedienung

Buxkin- und Kammgarnähnliche Stoffe, prima Qualitäten, gute Zutaten

Ich mache besonders auf meine Spezial-Größen für starke Herren aufmerksam.

Auto-Mäntel - Chauffeur-Anzüge - Leder-Kleidung

Musikalische Veranstaltungen, Bochum

Vormieter 3. Konzert.
Mittwoch, 18. November (Buß- u. Betttag), abds. 8 Uhr im Stadttheater

Chor-Orchester-Konzert

Anton Bruckner
VII. Symphonie für großes Orchester.
„Te Deum“ für Solostimmen, Chor und Orchester.
Ausführende: Gertrud Stemmann, Annie Kirdling, Karl-Heinz Nießen, Gerh. Tödt, Duisburg, der Städt. Musikverein, das verst. Städt. Orchester
Leitung: Professor Reichwein, Wien
Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Mittwoch, 11. November
7½-10
Weißer Ring:
Gdelfo
Donnerstag, 12. Nov.
Geschlossen.
Samstag, den 14. Nov.
1925, abds. 8 Uhr, ver-
ansalteten im Egl. Ver-
einshaus B. K. u. Weg-
genossenschafts Boch-
Weidenbrink einen

Betrifft Patent-Pianos Roth & Junius.

Warum kauft man gut und preiswert bei uns?

1. Weil wir über moderne Fabrikrichtungen, Trockenkammern und große Holzläger verfügen und auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen erstklassige Instrumente herstellen können.
2. Weil unsere Patent-Pianos mit Klangsteg sich als Qualitätsmarke ersten Ranges in der ganzen Welt bewährt haben, wie die Auszeichnungen durch Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise, glänzende Künstlerzeugnisse und Tausende von Anerkennungen beweisen.
3. Weil wir größte Auswahl (über 100 Instrumente) bei realen Preisen und Zahlungsvereinfachung bieten, langjährige Garantie gewähren und frei Haus liefern.

Händlervertretungen unterhalten wir nicht und man wende sich stets direkt an uns.

Roth & Junius

Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Hagen i. W.
Gegr. 1889
Bahnhofstr. 29. Tel. 184

BILDER-SCHAU

Wegen des Riesenerfolges
Einmalige Wiederholung



Königs-Grenadiere

Ein Spiel von deutscher Soldaten
Freud und Leid in 7 Akten
Unwiderruflich letzte Aufführung
Mittwoch, d. 11. Nov., abds. 8 Uhr

HEUTE



Calte Burschenherrlichkeit

Ab Freitag in den
Welt-Lichtspielen

am Hauptbahnhof.

Volks-Kunstabend

Musikvorträge, Chor-
darbietungen (alte,
deutsche Volkslieder).
Anleitung von
Der Tor und der Toll
von Hugo von
Hofmannsthal.
Karten zu Mk. 0,50
u. Mk. 1, zu haben bei:
Schweig, öfer u. Huse-
n, Koch, Marler str.,
Egl. Vereinsausbuch-
handlung und Evangl.
Wohlfahrtsamt, Grä-
benstraße 11.

Union-Palast Operettenbühne Bochum

Rottstr. 29. Tel. 534/2998

Heute 8 Uhr
Erstaufführung in
vollständig neuer
Ausstattung
Die kleine Sönderlin
Musik v. Jean Gilbert
Hauptrollen: Marcy
Briens, Rolf Eder
Donnerstag 8 Uhr
Die kleine Sönderlin
Freitag 8 Uhr
3. Volksvorstellung
bei kleinen Preisen
Krone und Fessel
Preise von 4.-120 Pf.
Vorverkauf von 1.-
und ab 4 Uhr
ununterbrochen.



Altbewährte erstklassige Fahrräder und Nähmaschinen

mit RM. 10 Anzahlung und wöchentlichen kleinen Raten erhalten Sie im Spezialgeschäft
Gerthrich & Wolf
Bochum, Brückstraße 60
Eigene Reparaturwerkstatt.
Großes Lager in Zubehörteln.

Deutschlands ehem. Kolonien in Wort und Bild.

Hierüber findet am
Donnerstag, den 12. ds. Mts., abds. 8 Uhr
im Kathol. Gesellenhause, Marienstraße,
ein Vortrag statt.

Es werden sprechen:

1. Herr Eockelmann-Hittingen über: „Ostafrikanisches Leben in Wort und Bild“.
2. Herr W. Sio ar. „ersting“ über: „Kamerun, Land und Leute, unter besonderer Berücksichtigung der religiösen Anschauungen der westafrikanischen Neger“.

Kolonial-Arbeitsgemeinschaft (Ortsgruppe Bochum).
Eintrittskarten zu 0,50 M. (Kasse 1.- M.) sind zu haben im Kath. Gesellenhaus und im Restaurant „Gustav“, Alleestr.



Kennen Sie diesen Zwieback?

Versuchen Sie!

Konditorei und Bäckerei H. Döhmman

Kortumstr.

Gute Futterkartoffeln

hat preiswert abzugeben
A. Barenberg
Kreuzstr.

Grammophon
Schallplatten
größte Auswahl
Musik- u. Sprech-
MARKS
Friedrichstraße 13

Ehe

Sie anderweitig kaufen, bezeugen Sie mich in Ihrem eigenen Interesse. Niemand bietet Ihnen die Vorteile, die Sie bei mir finden.

Küchen

besten u. schönsten welt-
fällige Ware, in allen
Größen zu außerordentlich
billigen Preisen.

Schlafzimmer

in echt eichen, sowie
eichen geputzt, in echtem
Marmor und besten Ma-
terialien, nur Qualität,
ware sowie Einzel-
möbel: Herde, Sofa,
in Leder und Plüsch,
Bettstellen, Kleider-
schränke usw.

Entgegenkommende
Zahlungsweise.

Herforder Möbel-Industrie

Haus für bürgerl. Woh-
nungsverhältnisse.
Mortelstr. 25.

Stuhlflächten

und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
preiswert ausgeführt
bei
H. Möllmann
Mühlenstraße 6
Abholung und
Zustellung frei Haus.

1 gut erhaltener
Mantelofen
mit weißer Marmorpl.
1 geb. Sprungherd, 1
Waschmaschine billig an-
zukaufen.
Frankstraße 12 1. Etg.

Wegen Aufgabe meines Lagers
an der Antoniusstr. 1a ver-
kaufe ich die noch dort stehen-
den

Klubsessel

zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.
Werkstätten für feine Polstermöbel
Kaspar Diemel
Hernerstr. 83. Telefon 5141.

Privatstunden!

für Einjähriges, Obersekunda, Abitur
Pfarrer Engel, Gahlenstraße 196
(seit 1905)

Höhere Privatschule Bochum

(vormals Engel'sche Familie schule)
Gahlenstraße 196.
Vorbereitung für alle Klassen, Rechen- u. Band-
xamen. Sexta- u. Sekunda. Religionsunter-
richt. Examen. Abiturvorbereitung.
Anmeldung vormittags 9-12 Uhr.
Der Direktor: Gen. Rat Prof. Dr. Looser

Der Bienen-Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Binde-
an Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlleuchten und Klavier-
Stimmen an die Adresse
Hoffmann Bochum
Westfälische Straße Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4415

inoleum

Teppiche
Läufer
Vorlagen
besonders preiswert bei
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße.

Kohlen, Koks, Brikets Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach
allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 605 Mauritzstraße 33

Motorrad-, Fahrrad-Nähmaschinen-Reparaturen

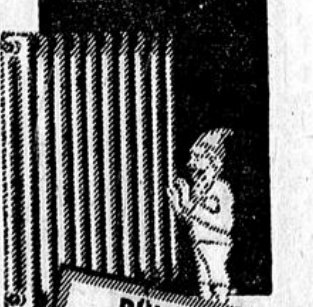
werden schnell und sachgemäß
ausgeführt.
Josef Pütz,
Humboldtstr. 48 - Dorstenerstr. 74

Zahnpraxis Hans Ruelius, Dentist

Bochum, Hubertusstraße 9
direkt am Stadttheater.
Fernruf 2168.
Anfertigung von Zahnersatz-
wie Kronen, Stützähne, festsetzende Brücken,
Kautschukgebiße.
Hekolithprothesen
Zahnziehen - Plomben usw.

Zentral-Heizungen

Neuanlagen u.
Reparaturen



PÜLLER U.
SCHIRPENBACH
BOCHUM
Kortumstr. 4. Fernruf 220

Klavierstimmer

Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen in großer Auswahl zu billigen
Preisen

1 Piano „bach“ 1 Flügel „Bülow“

Beide Instrumente
sind nur wenig ge-
braucht.
Pianohaus
Hilger, Essen
im Keramikhaus.

Leinoel Farbwaren

sämtliche
Reise zum billigsten
Zugpreis
Carl Bohlmann,
Bochum,
Kortumstraße 4,
Fernruf 286.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Hoffmann'sches Konservatorium

Kortumstr. 13 Bochum Fernruf 3041

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der
Bochumer Privat-Chauffeur-Schule
Bestes Unternehmen am Plage. Gegründet 1909
Wittenerstraße 108 Bochum Inh. A. Ruhner.
Dequente Katzenschlange.

Kohlen, Koks, Brikets Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach
allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 605 Mauritzstraße 33

Nr. 2
Zweites
Bo
Nachdruck un
im Auszug
Aus
In der
vom 23. Okt
tigkeit des L
noch zu löse
Es wurd
Bochum
Belämpfung
Es wird
Sammeln, l
Sachen zum
gerichte ab
machen, wen
trieb oder bi
Stelle geneh
mäßig, dem
zu machen, d
die unersch
Kranken
Die Vert
ausdrücklich
gestellt worde
gerechnet we
fange bestre
Rohfällen ein
Kriegshinter
Spend
Der Reg
ber Stadt B
fammenhang
pflege wurde
dem Ge unbb
zugswerte für
für die Stm
fange berrnan
Win
Die Ver
und Kartoff
bereits alle
erhalten hab
lassen, die K
Wenn es der
Kriegserlern
gewährt wer
ben im Weis
Kartoffeln g
Belämpfung
Der Vert
in dem Unf
men worden
Kaufleute be
get. Für
regelmäe Dur
lei gebacht.
Sa
Die beoor
fest sollen du
möglichst ge
eine Familie
bagem leer
fahrtspläge
eigenen Unt
stellig, um zu
amt mit We
Schulpo
Der Re
tritt bekannt
den 15. Nov
schen Banblo
aufammen.
Copyright
22) Im
Grauer Bir
sein. Die
glichen sch
waren. In
Wacholder
ger Wensle
Sturm anke
ten waren v
Der unweit
Tagelam
los baheim
blätterte, h
schnitt las
er gar ein
Dab n
Saufe, um
kehren. S
spannt. S
biffen ...
Seit be
in einem l
herausgeri
schaft gefü
herwarfen.
ih von fe
Öffnung,
eigen zu ge
Unerfchitte
bak Friedr
genbme us
werden.
Bon
im Stelen
einmal fch

